Fot. Steinitz

Drucilla lernt einen der vielen Knoten knüpfen, was eine kleine Pfadfinderin können muß.

Drucilla

und ihre Schule

Ein Tag in einem englischen Internat

Von

Elisabeth Hill

Hinter den großen Fenstern der Korridore dämpft milchweißer Morgennebel das Erwachen von St. Margarets School. In langer Reihe stehen die kleinen Mädchen im farblosen Licht, gleiche braune Ueberröckchen (mit drei Querschfalten vorn, genau wie sie ihre Mütter schon in den englischen Internaten trugen) über den hellen Blusen, helle lange Strümpfe an den dünnen, muskelfesten Beinen, gut gebundene gestreifte Kravatten um die schlanken Hälse. Sie bringen von ihrem 10-Minuten-Waldlauf — an der geometrisch geschnittenen Bowling-Allee entlang zum Waldrand und wieder zurück über die große Wiese — ein bißchen Morgenschauer mit, Frische und ... Frühstückshunger. Den aber müssen die wohlerzogenen kleinen Magen noch zurückstellen. Die lange Reihe wartet auf ein Glockenzeichen, dann geht's gemessenen Schritts zur Andacht in die Kapelle. Erst zehn Minuten später öffnet Nora, das Hausmädchen in weißer Haube und Schürze, die Tür zum Speisesaal. Die Tischordnung wechselt. Heut sitzen Gladys, Nancy, Prudence und Patience am Tisch der Vorsteherin. Der Geistliche des benachbarten Orts ist zu Gast und nimmt den Ehrenplatz neben ihr ein. Er hat die Andacht in der Kapelle abgehalten. Der Stuhl neben ihm ist noch frei. Wer wird auf den Platz gerufen werden und mit dem seltsamen Gefühl frühstücken müssen, das man nicht eigentlich Furcht nennen kann, etwas zwischen Sichgeehrtfühlen und respektvollem Unbehagen, und das man, wie alle Gefühle, natürlich nicht zeigen darf. Drucilla wird gerufen und kommt, weißblond, winzig und leichtfüßig. Setzt sich kerzengrade wie eine Dame und blinzelt mit braunen Augen an der Respektsperson vorbei. Miß Nichols gibt den Tee aus, Nora ser-

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id358216435-19340500/97
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT